

Sachstand ASP in Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-
Vorpommern Dienstag, 16. November 2021

Inhalt

1. Afrikanische Schweinepest in Deutschland.....	1
1.1 Afrikanischen Schweinepest in Hausschweinebeständen	1
1.2 Afrikanische Schweinepest im Wildschweinbestand.....	2
1.3 Zahlen und Daten zur Afrikanischen Schweinepest	5
2. Sonstiges.....	7

1. Afrikanische Schweinepest in Deutschland

1.1 Afrikanischen Schweinepest in Hausschweinebeständen

Am 15. November 2021 bestätigte das Friedrich-Loeffler-Institut den ersten Fall von Afrikanischer Schweinepest (ASP) bei Hausschweinen in Mecklenburg-Vorpommern amtlich. Zuvor hatte bereits das Landwirtschaftsministerium mitgeteilt, dass in einer Schweinemastanlage mit ungefähr 4.000 Tieren im Landkreis Rostock vorab mehrere Tiere verendet seien. Ein Test auf die ASP im Landeslabor bestätigte den Verdacht.

Nach zwei Fällen in privaten Kleinsthaltungen im brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland und einem Nachweis in einem ökologisch wirtschaftenden Betrieb im Landkreis Spree-Neiße ist dies der vierte Fall von ASP im Hausschweinebestand.

Tabelle 1: ASP-Ausbrüche in Hausschweinebeständen in Deutschland (Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des TSIS; Stand 15.11.2021)

Bundesland	Landkreis/ Stadt	Datum	Ungefähre Anzahl
Brandenburg	Spree-Neiße	15.07.21	200
	Märkisch-Oderland	15.07.21	2
	Märkisch-Oderland	17.07.21	4
Mecklenburg-Vorpommern	Rostock	15.11.21	4.000



1.2 Afrikanische Schweinepest im Wildschweinbestand

Im sächsischen Landkreis Bautzen ist am 15. November 2021 erstmals die ASP nachgewiesen worden. Nach dem ersten Ausbruch Ende Oktober 2020 im Landkreis Görlitz und dem ersten amtlich bestätigten Fall im Landkreis Meißen am 13. Oktober 2021 ist nun ein dritter Landkreis in Sachsen betroffen.

Der Fundort des ASP-positiven Frischlings im Landkreis Bautzen liegt unmittelbar an der Landkreisgrenze zu Görlitz, in einem Waldstück nahe des Ortes Baruth (vgl. grüner Pfeil in Abbildung 5). Mit einer Veränderung der Tierseuchenallgemeinverfügung ist nicht zu rechnen, da der Fundort im bereits ausgewiesenen gefährdeten Gebiet der Landkreise Görlitz und Bautzen liegt.

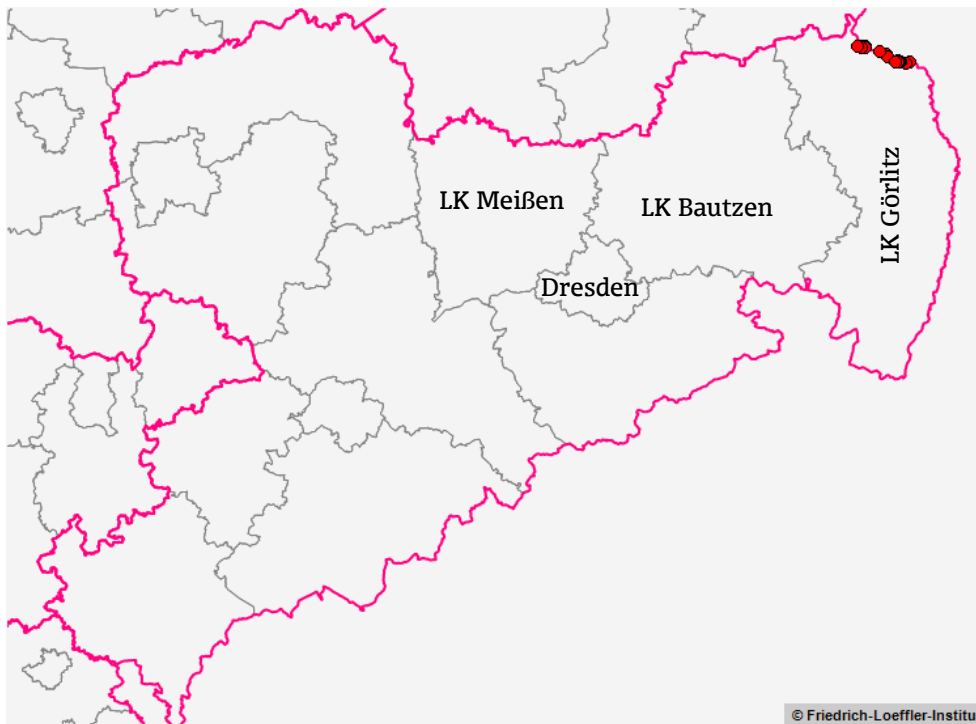


Abbildung 1: Nachweise der ASP in Sachsen vom 31. Oktober 2020 bis 31. Dezember 2020 (Quelle: Tierseucheninformationssystem des FLI)



**Deutscher
Jagdverband e.V.**

Vereinigung der deutschen Landesjagdverbände
für den Schutz von Wild, Jagd und Natur

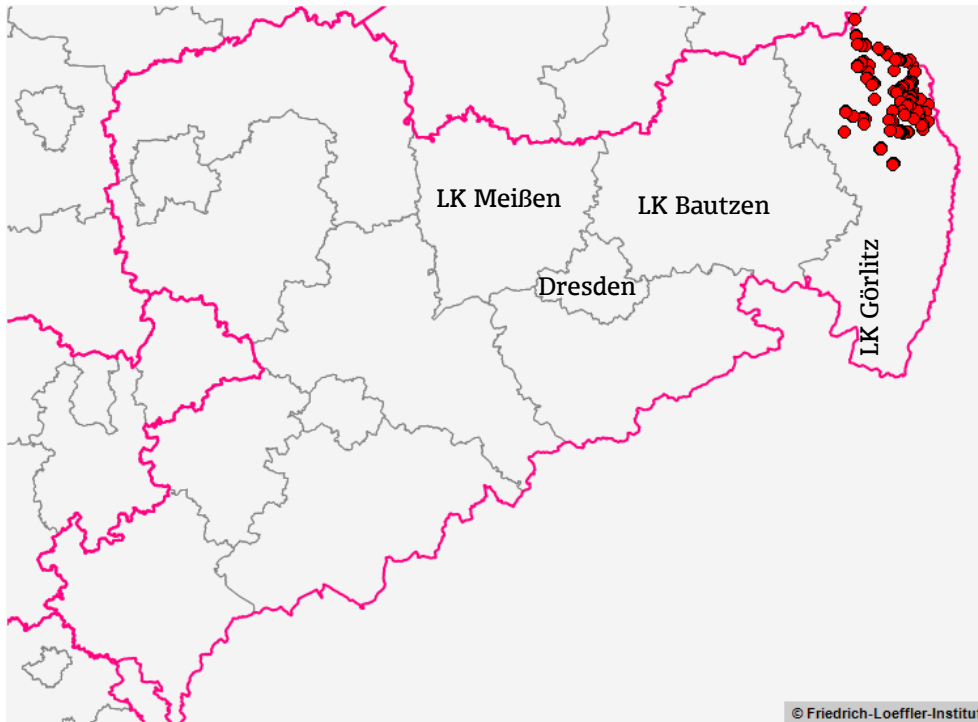


Abbildung 2: Nachweise der ASP in Sachsen vom 31. Oktober 2020 bis 31. Mai 2021
(Quelle: Tierseucheninformationssystem des FLI)

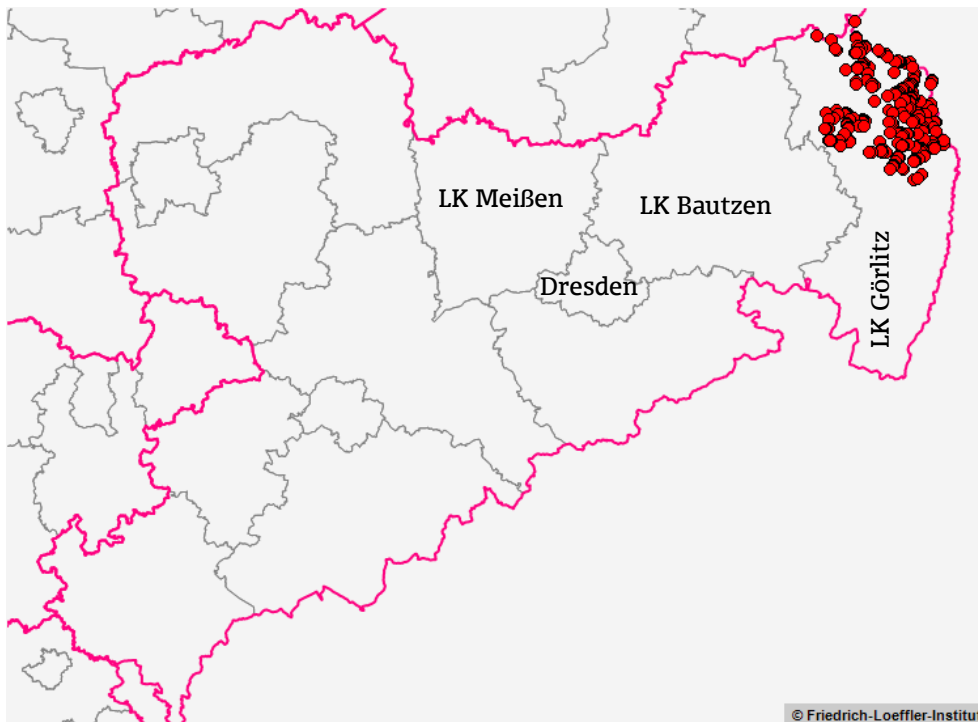


Abbildung 3: Nachweise der ASP in Sachsen vom 31. Oktober 2020 bis 31. Juli 2021
(Quelle: Tierseucheninformationssystem des FLI)



**Deutscher
Jagdverband e.V.**

Vereinigung der deutschen Landesjagdverbände
für den Schutz von Wild, Jagd und Natur

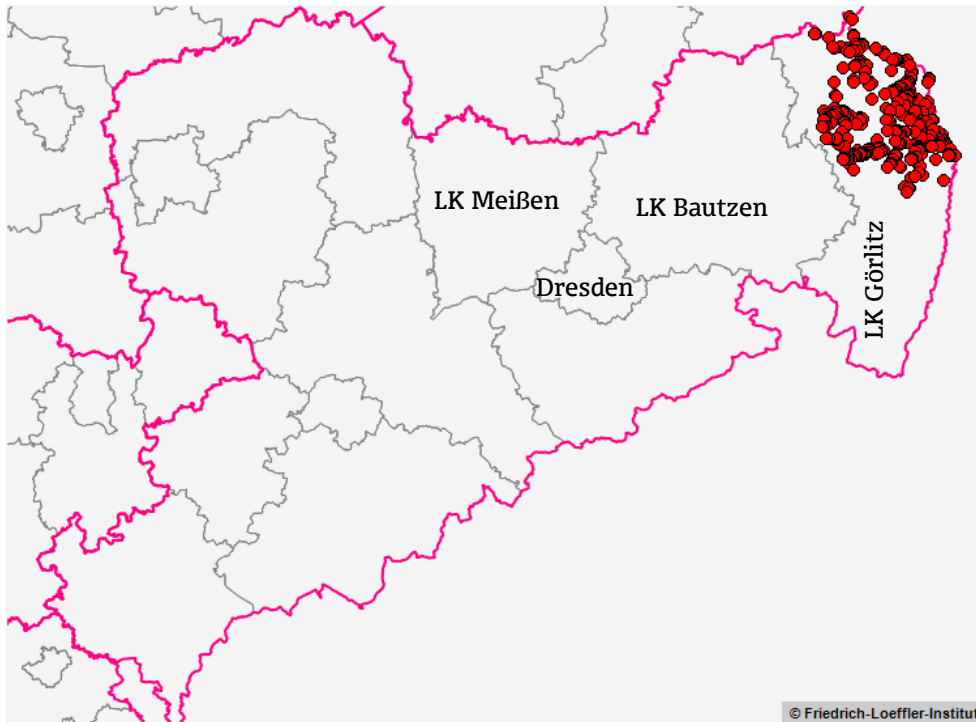


Abbildung 4: Nachweise der ASP in Sachsen vom 31.Oktober 2020 bis 31.September 2021 (Quelle: Tierseucheninformationssystem des FLI)

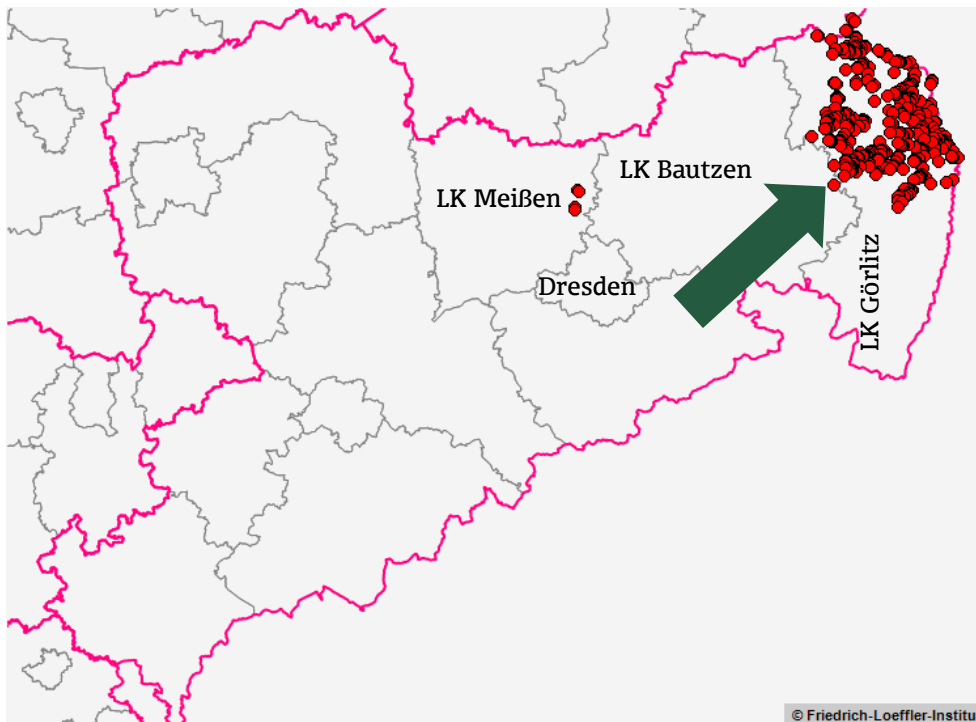


Abbildung 5: Nachweise der ASP in Sachsen vom 31.Oktober 2020 bis 16.November 2021 (Quelle: Tierseucheninformationssystem des FLI)



1.3 Zahlen und Daten zur Afrikanischen Schweinepest

Tabelle 2: Anzahl der positiven ASP-Fälle in Brandenburg und Sachsen (Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des TSIS; Stand 16.11.2021)

Bundesland	Landkreis/ Stadt	Anzahl
Brandenburg	Oder-Spree	911
	Spree-Neiße	291
	Märkisch-Oderland	293
	Dahme-Spreewald	82
	Frankfurt (Oder)	420
	Barnim	58
	Uckermark	12
	2.067	
Sachsen	Görlitz	625
	Meißen	6
	Bautzen	1
	632	
Deutschland		2.699

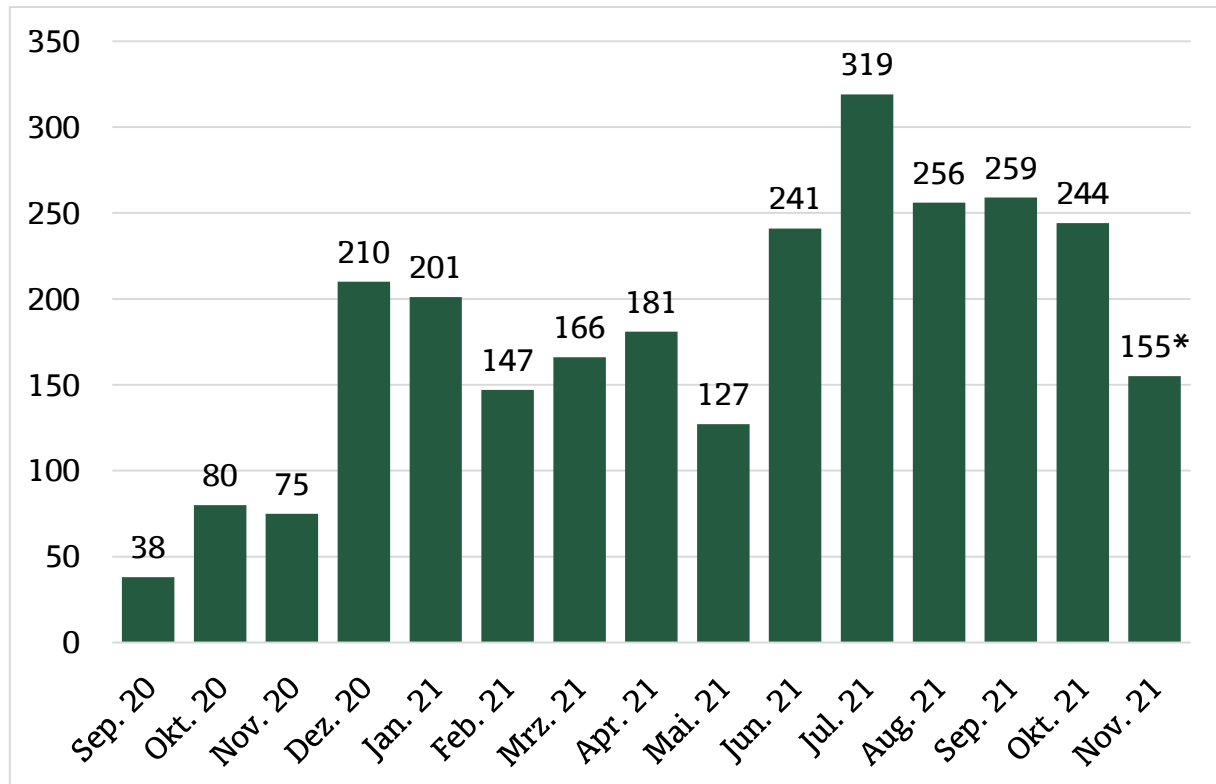


Abbildung 6: Anzahl der ASP-Nachweise in Deutschland nach Monaten; *bis 16.11.21 (Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des TSIS)

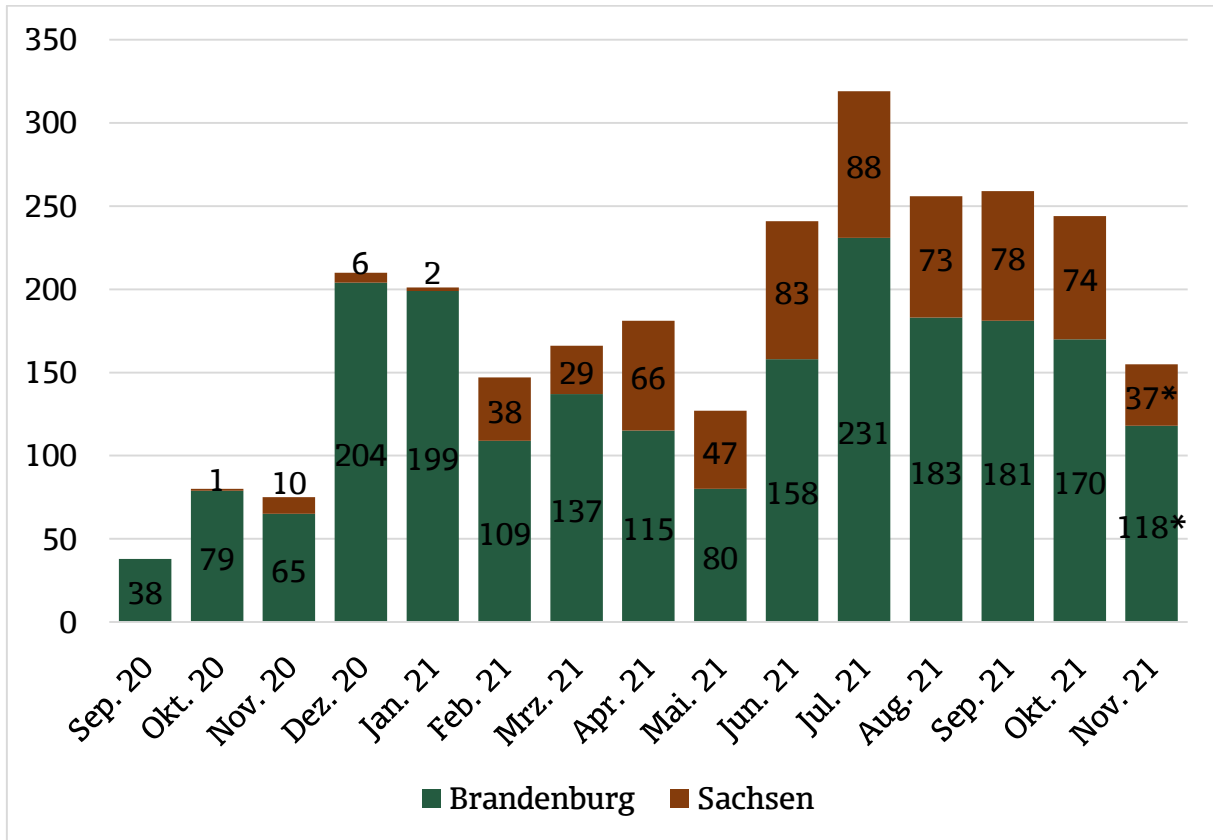


Abbildung 7: Anzahl der ASP-Nachweise in Deutschland nach Monaten und Bundesländern; *bis 16.11.21 (Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des TSIS)

Tabelle 3: Verteilung der ASP-Nachweise in der Schwarzwildpopulation nach Altersklasse (Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des TSIS)

Verteilung der verendeten Wildschweine:	Absolut	Relativ
Keiler < 5 J. (Schwarzwild männl. 2-5 J.)	90	3,33%
Keiler > 5 J. (Schwarzwild männl. > 5 J.)	3	0,11%
Keiler (ohne Altersdifferenzierung)	17	0,63%
Bache < 3 J. (Schwarzwild weibl. 2-3 J.)	289	10,71%
Bache > 3 J. (Schwarzwild weibl. > 3 J.)	22	0,82%
Bache (ohne Altersdifferenzierung)	160	5,93%
Überläufer männl. (Schwarzwild > 1 J.)	322	11,93%
Überläufer weibl. (Schwarzwild > 1 J.)	455	16,86%
Frischling (Schwarzwild < 1 J.)	1341	49,69%



Tabelle 4: Größe der einzelnen oder zusammenhängenden gefährdeten – und Kerngebiete in Brandenburg und Sachsen (Sperrzone I = Pufferzone; Sperrzone II = gefährdetes Gebiet; Quelle: Eigene Darstellung)

Kerngebiete, Sperrzone I und II in Brandenburg und Sachsen	Größe [km²]	Umfang [km]
Gefährdetes Gebiet Landkreis Görlitz und Bautzen	2.145	236
Gefährdetes Gebiet Landkreis Meißen	434	148
Kerngebiet im Landkreis Meißen	20,8	23,1
Pufferzone in Sachsen	2.995	-
K1: Oder-Spree / Spree-Neiße	145	60
K2: Märkisch-Oderland	195	85
K3: Oder-Spree / Dahme-Spreewald	230	70
K4: Märkisch-Oderland / Oder-Spree / Frankfurt (Oder)	217,3	211
K5: Oder-Spree (bei FFO)	203,7	67,5
K6: Spree-Neiße (Süd)	195	58,6
K7: Barnim / Märkisch-Oderland (Nord)	122,9	97
K8: Uckermark	63,1	39,9

2. Sonstiges

Nach der Feststellung der Feststellung der Afrikanischen Schweinepest bei einem Frischling im Landkreis Meißen (Sachsen) beträgt die Entfernung zur Landesgrenze Thüringens weniger als 100 Kilometer. Da der unmittelbare Erfolg von einer schnellen Bekämpfung der ASP in der frühen Erkennung der Tierseuche abhängt, erhöht Thüringen vorsorglich die Maßnahmen.

Als Risikogebiete gelten laut Allgemeinverfügung folgende Gebiete:

Landkreise Altenburger Land, Greiz, die Stadt Gera sowie die Teile des Saale-Orla-Kreises, die östlich der Autobahn A9 liegen.

Ab sofort wird in den oben genannten Risikogebieten ergänzend zur Fallwilduntersuchung ein Monitoring aus Blutproben auch von gesund erlegten Wildschweinen durchgeführt. Weiterhin wird die Entsorgung des Aufbruchs, der Schwarte und des Schädels der gesund erlegten Wildschweinen angeordnet. Das Vergraben beziehungsweise Zurücklassen im Wald ist somit ab sofort in den östlichen Risikogebieten untersagt. Bei Beteiligung am Monitoring wird eine Meldung mit bis zu 75 Euro entlohnt. Die zuständigen Jagdausübungsberechtigten werden noch von den Veterinärbehörden informiert.